

KOMPAKT



Lebensregel neu entdecken

Ein denkwürdiger Tag für die Spiritaner in Deutschland, dieser Samstag, der 1. Februar 2014: Rund 35 Mitbrüder der deutschen Region kamen in Knechtsteden zusammen, um die Übergabe der überarbeiteten Ordensregel zu feiern. In mitbrüderlicher Atmosphäre wurde die Sehnsucht nach dem, was spiritanisches Dasein ausmacht, spürbar. „Die Lebensregel der Spiritaner ist dazu da, uns den Weg zu weisen und zu helfen, unseren Vertrag mit dem dreieinigen Gott einzuhalten“, erinnerte Pater Helmut Gerads. Eine Psalmmeditation von Pater Emeka Nzeadibe machte deutlich, wie die eigene Lebensgeschichte und die eigene Berufung nicht nur im Kontext der eigenen Entscheidung zu begründen ist, sondern von einem Urruf Gottes ausgeht. Nach einer gemeinsamen Erneuerung ihrer Gelübde wurde den Ordensmännern die druckfrische Ordensregel als Richtschnur für ihr künftiges Handeln vom Oberen der Region Deutschland, Pater Chidi Emezi, und von Pater Emeka Nzeadibe, dem Provinzial des Ordensbezirks Europa, überreicht.

IMPRESSUM

Redaktion:

Verantwortlicher Redakteur für die Spiritanerseiten:
P. Samuel Ntomchukwu Mgbetcheta CSSp
Tel.: 02133 - 869199 [Zentrale]
E-Mail: spiritanerdeutschland@yahoo.com

Vertrieb:

Missionshaus Knechtsteden, Knechtsteden 4,
41540 Dormagen. Tel.: 02133-869119,
Gisela Gimborn, E-mail: gimborn@spiritaner.de
Zahlungen in Deutschland: Kreissparkasse Köln,
IBAN: DE 30 3705 0299 0000 0774 73,
BIC: COKSDE33oder Postbank Köln,
IBAN: DE32 3701 0050 0149 9855 02, BIC: PBNKDEFF
Bei Zahlungen in Belgien: CBC Bank Eupen,
IBAN: BE16 1976 3257 0174, BIC: CREGBEBB

SPIRITANERPASTORAL IM BELGISCHEN CHARLEROI

Wenn Zuhören die Antwort ist...

Mitten unter den verarmten Bergarbeiterfamilien und Flüchtlingen aus aller Herren Länder liegt zwischen dem Stadtzentrum und dem Südbahnhof im belgischen Charleroi die Pfarrei St. Antonius. Hier arbeiten drei afrikanische Spiritaner mit Armen und Flüchtlingen.



Pater Norbert Kitoumou (rechts) mit Gottesdienstbesuchern in der Pfarrkirche St. Antonius.

Die Stadt Charleroi in der Wallonie war einst Mittelpunkt des belgischen Steinkohleabbaus. Der Zusammenbruch der Kohleindustrie entzog den Menschen die Lebensgrundlage. Durch die Verarmung verwandelten sich die Stadtteile der Bergarbeiter in graue Betonwüsten. Prostitution, Drogen und Alkohol bestimmen heute das Leben vieler Menschen. „Wir Spiritaner versuchen, den Menschen, die gestrauchelt sind, wieder auf die Beine zu helfen und den Ärmsten der Armen einen Ausweg aus ihrer Niedergeschlagenheit und Mutlosigkeit anzubieten“, so sehen Pater Etienne Kangué Essiben (37) aus Kamerun und die beiden Patres Norbert Kitoumou (54) und Clotaire Jonas Bangui (43) aus dem Kongo ihre Mission. „Pastoral des Zuhörens“ nennen sie ihren Auftrag.

Was das heißt, erklärt Pater Clotaire, der für die Gemeinde Gilles verantwortlich ist: „Unsere Kirche ist immer offen vor allem für Flüchtlinge, Drogen- und Alkoholabhängige oder Prostituierte. Einige kommen, weil sie einfach abschalten wollen, andere, um sich im Winter zu wärmen. Es kommen aber auch Menschen, um zu beten. Sie wollen wieder zur eigenen Mitte zurück- und Halt finden. Wir bemühen uns, für sie einfach da zu sein. Wir hören ihnen

zu. Manchmal können wir ihnen einen Ausweg aufzeigen, oder wir begleiten sie einfach ein Stück auf ihrem Lebensweg.“

Bei diesem Dienst, den die Missionare neben den normalen Gemeindegottesdiensten und Andachten anbieten, werden sie von fünf ehrenamtlichen Mitarbeitern aus der Pfarrei unterstützt. Diese Männer und Frauen stehen an 365 Tagen zwischen 8.00 und 18.00 Uhr als Ansprechpartner in der Kirche bereit. Sie hören zu. Sie vermitteln einen Priester, wenn sie merken, dass dessen Dienst gebraucht wird. Keine leichte Aufgabe, denn St. Antonius ist eine multikulturelle Pfarrei. Der Bergbau hat nicht nur Menschen aus Belgien angezogen, sondern auch aus Europa und Afrika. Die Herausforderungen für die Mitbrüder sind groß. „Aber“, so erläutert Gemeindepfarrer Norbert: „Wir bringen Erfahrung mit, wie Pater Etienne, der in Spanien als Psychotherapeut mit Drogenabhängigen gearbeitet hat. Der Dienst in St. Antonius ist derjenige, dem wir Spiritaner uns besonders verschreiben. So nennt die überarbeitete Lebensregel Flüchtlinge, Einwanderer und Randgruppen als eine besonders wichtige Aufgabe in unserer Zeit. Dies nimmt viel Zeit und Geld in Anspruch!“

Pater Clotaire Bangui, Pater Norbert Kitoumou

Dankesbrief von den Philippinen:

Liebe LeserInnen von Kontinente der Spiritaner!

Die Menschen von Bantayan auf den Philippinen konnten es nicht glauben, als wir ihnen mitteilten, dass zunächst einmal zehn Fischerboote an die glücklichen Menschen vergeben werden, die die Tombolaziehung gewinnen. Später sollen 30 weitere Fischerboote, die derzeit noch gebaut werden, an die zwei Gemeinden auf den winzigen Inseln der Nothern Cebu Islands von Bantayan verteilt werden, wo die Menschen bis heute unter den schrecklichen Folgen des Taifuns Hayan/Yolanda im November 2013 leiden.

Wir Spiritaner auf den Philippinen haben versucht, auf unsere eigene Art und Weise auf diese Situation zu reagieren, indem wir Opfer in Sta. Fe und Tacloban aufnahmen und Lebensmittel auf Cebu bereitstellten.

Wir danken unseren Mitbrüdern in Deutschland und in anderen Ländern, die eine Spendenaktion für die verschiedenen Projekte initiierten. Während die Gelder aus Frankreich und Irland für die vorübergehende Unterbringung verwandt wurden, wurde die erstaunliche Summe von 6135 Euro aus Deutschland für den Bau von 40 Fischerbooten verwendet. Das wird, so hoffen wir, den armen Fischersleuten helfen, ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familien zu

sichern, nachdem diese in dem ungeheuren Taifun alles verloren hatten. Jedes der Boote kostet schätzungsweise 170 Euro.

Unser Oberer Pater Illah Leo CSSp war bereits vor Ort, um die ersten zehn Fischerboote, die in dem lokalen Dialekt „Sakayan“ genannt werden, zu verteilen. „Sobald die 30 übrigen Boote fertig sind, werde ich dorthin fahren, um diese zu verteilen.“

Den Spendern in Deutschland danken wir im Namen der Menschen von Cebu ganz herzlich für ihre schnelle und großzügige Unterstützung. **Ihr Pater Martin Okafor-Ilozue CSSp**



Die Fischer in Bantayan freuen sich über die Boote.

EHEMALIGER ROSTOCK-MISSIONAR VERSTORBEN

Den Menschen auf Augenhöhe begegnen

Pater John Baptist Doyle CSSp, Spiritaner aus Irland, ist am 30. April 2014 im Alter von 76 Jahren im Marian Haus, Dublin, gestorben. Er wirkte als Missionar in Nigeria, Irland, USA, Brasilien und zuletzt in Deutschland.



Von 1997-2009 war er Mitglied der Spiritanerkommunität in Rostock. Dort war er Seelsorger an den Universitätskliniken zu Rostock. Gleichzeitig hatte er drei weitere Aufgaben: Gefängnis-

seelsorger, Gehörlosenseelsorger und Begleitung von Müttern und Kindern im Mutter-Kind-Heim. Später wurde er Superior der Kommunität und Mitglied im Rat der Deutschen Provinz.

Pater John war es wichtig, Menschen in allen Lebenslagen auf Augenhöhe zu begegnen. Er wusste mit einfachen Mitteln und Gesten, mit seiner Kunst des Zuhörens, mit seiner Präsenz und Persönlichkeit Menschen anzuregen und zu begleiten. Nicht zuletzt hatte er die Begabung, komplexe Zusammenhänge mit wenigen Worten auf den Punkt zu bringen. Wir trauern um Pater John und beten für ihn. Er möge in Frieden ruhen.

Editorial



Pater
Samuel Ntomchukwu
Mgbacheta CSSp

LIEBE LESERINNEN UND LESER VON KONTINENTE DER SPIRITANER!

„Wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein“ (Johann Wolfgang von Goethe).

Wechsel, Wandel – das erleben wir unser ganzes Leben hindurch. Auch Orden sind dem Gesetz des Wandels unterworfen.

Daher hat das höchste Gremium des Ordens, das Generalkapitel 2012 Änderungen der Ordensregel vorgenommen.

„Diese Änderungen antworten auf die Entwicklungen der vergangenen 25 Jahre – sowohl in der Kongregation als auch in der Welt, in der wir berufen sind, unseren missionarischen Auftrag zu erfüllen. Sie gehen zurück auf das Charisma unserer Gründer und unsere spiritanische Tradition, die uns dazu drängen, kreative Antworten zu geben auf die Erfordernisse der Evangelisierung in unserer Zeit,“ erklärte der Generalobere der Spiritaner, Pater John Fogarty.

In dieser Ausgabe berichtet Pater Emeka Nzeadibe, der Obere des Ordensbezirks Europa, von der feierlichen Übergabe der überarbeiteten Lebensregel der Spiritaner in der Region Deutschland. Dazu kommt das tatkräftige missionarische Zeugnis dreier afrikanischer Mitbrüder in der ehemaligen Bergbaustadt Charleroi in Belgien. Die Präsenz und das pastorale Engagement dieser jungen Missionare, in einem Land, das in der Vergangenheit viele Missionare hervorgebracht hat, ist eine Antwort der Spiritaner auf eine der vielen Herausforderungen der Gegenwart.

Ich wünsche Ihnen eine bereichernde Lektüre.

Ihr
Pater Samuel Mgbacheta,
Chefredakteur

